

Schritt 1: Die kommunalen Rahmenbedingungen verbessern

Schritt 2: Die Zusammenarbeit fördern

Schritt 3: Die älteren Menschen erreichen

Schritt 4: Die Quartiere gemeinsam analysieren

Schritt 5: Die Massnahmen umsetzen



Input-Referat Fachstelle altersfreundliche Gemeinde
Aufwertung öffentlicher Raum am Beispiel von Muri b. Bern

komform als Partneragentur von GERONTOLOGIE CH



komform als Partneragentur von GERONTOLOGIE CH



«Health-Design» als Spezialgebiet von komform



ARTISET



Patrick Probst

Projektleiter «Gestaltung im öffentlichen Raum»

- Lizenziat in Soziologie, Filmwissenschaft und Neuer Deutscher Literatur
- MAS in Corporate Communication Management
- CAS in Gerontologie als angewandte Wissenschaft
- Fachkurs «Kommunale Alters- und Generationenpolitik gestalten



Sechs Schritte zur Aufwertung des öffentlichen Raums am Beispiel der Gemeinde Muri

1. Altersleitbild
2. Befragung
3. Begehungen
4. Inventar
5. Drei Projekte
6. Umsetzung

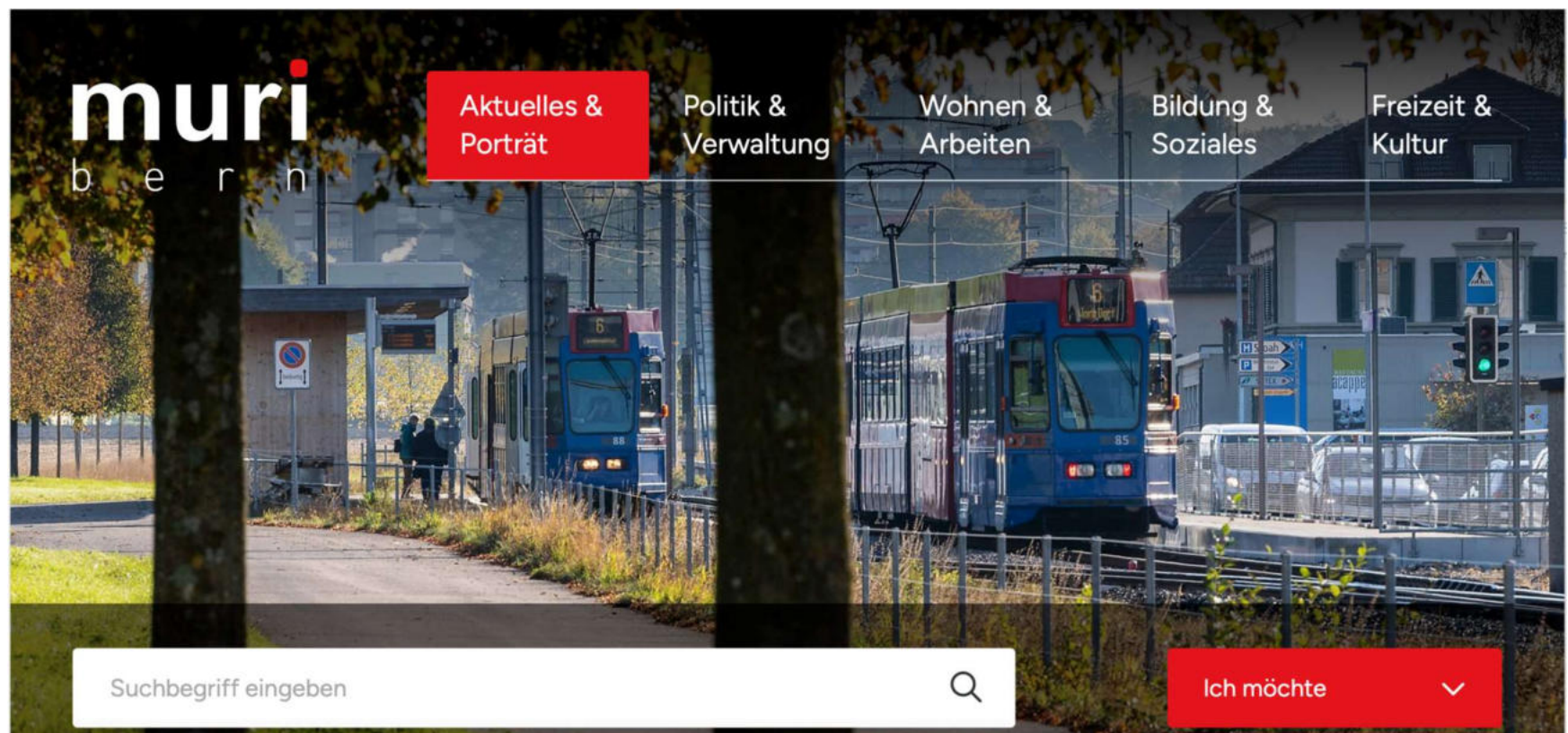
1. Altersleitbild

Warum den öffentlichen Raum aufwerten?

- Ältere Menschen bleiben aktiv und länger im öffentlichen Raum unterwegs (Sozialraum).
- Dadurch erhalten sich ihre körperliche Gesundheit, ihre Selbständigkeit und ihre sozialen Kontakte.
- Sie sind somit weniger auf Betreuung und Pflege angewiesen.

Gemeinde Muri b. Bern

- 13'300 Einwohner und 9'600 Arbeitsplätze
- Zwei gleich grosse Gemeindeteile: Muri und Gümligen
- Attraktiver Steuerfuss



Altersleitbild Muri b. Bern

Mitglieder der Kerngruppe

muri
b e r n

Altersleitbild 2021 - 2031



Informationsstand: August 2021
(vom Gemeinderat genehmigt am 13. September 2021)

Herausgeberin
Autorinnen

Fachstelle für Altersfragen, Füllerichstrasse 51, 3073 Gümligen
Pennella Patrizia, Leiterin Fachstelle für Altersfragen
Gisler Rita, Strategien für Alter und Gesundheit

Mitglieder der
Kerngruppe

Bieri Peter, Alenia, Direktor
Fränkler Pascal, Senevita Multengut, Geschäftsführer
Kearns Francine, Zyt ha für Anderi, Geschäftsführerin
Quartierleist Thoracher
Marti Thomas, Gemeindeverwaltung, Abteilungsleiter Umwelt und Verkehr
Morgenthaler Marianne, Seniorenrat, Vorsitz a. I.
Mutzner Mario, Gemeindeverwaltung, Abteilungsleiter Soziale Dienste
Schafer Stéphanie, Reformierte Kirchgemeinde Muri Gümligen,
Bereich Senior*innen
Seematter Monika, Spitex Muri-Gümligen, Beauftragte Gesundheitsförderung
Zapf Astrid, Home Instead, Fachmitarbeiterin

Altersleitbild Muri b. Bern 2021–2031

- **5 Handlungsfelder**
- **16 politisch-strategische Ziele**
- **35 Massnahmen**
- Z.B. Massnahme 3.1.1
«Partizipative Erhebung von mobilitätseinschränkenden Hindernissen im öffentlichen Raum, z.Bsp. durch Begehungen; Erstellen eines Inventars, Erarbeiten von Verbesserungsmassnahmen und Priorisierung der Umsetzung.»

2. Befragung

Umfrage-Tool GERONTOLOGIE CH (age-friendly cities, WHO)

1 Öffentliche Räume und Gebäude

2 Mobilität und Verkehr

3 Wohnen

4 Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

5 Soziale Einbindung und Respekt

6 Erwerbs- und Freiwilligenarbeit

7 Kommunikation und Information

8 Gesundheit und Gesundheitsförderung

9 Aufgaben der Gemeinde

10 Kontaktangaben

11 Auswertung

Themenkreis 1

Öffentliche Räume und Gebäude



Die Gestaltung öffentlicher Räume und Gebäude beeinflusst, wie mobil und wie selbstständig Menschen in ihrer Umgebung leben.

■ 1. Öffentliche Plätze haben eine hohe Aufenthaltsqualität und laden zur Begegnung ein.



■ 2. Im öffentlichen Raum gibt es Grünflächen und Bäume, welche für ein angenehmes Klima sorgen.



■ 3. Der öffentliche Raum ist weitgehend hindernisfrei.



Auswertung durch GERONTOLOGIE CH



GERONTOLOGIE CH

Das Netzwerk für Lebensqualität im Alter

Le réseau pour la qualité de vie des personnes âgées

La rete per la qualità della vita in età avanzata

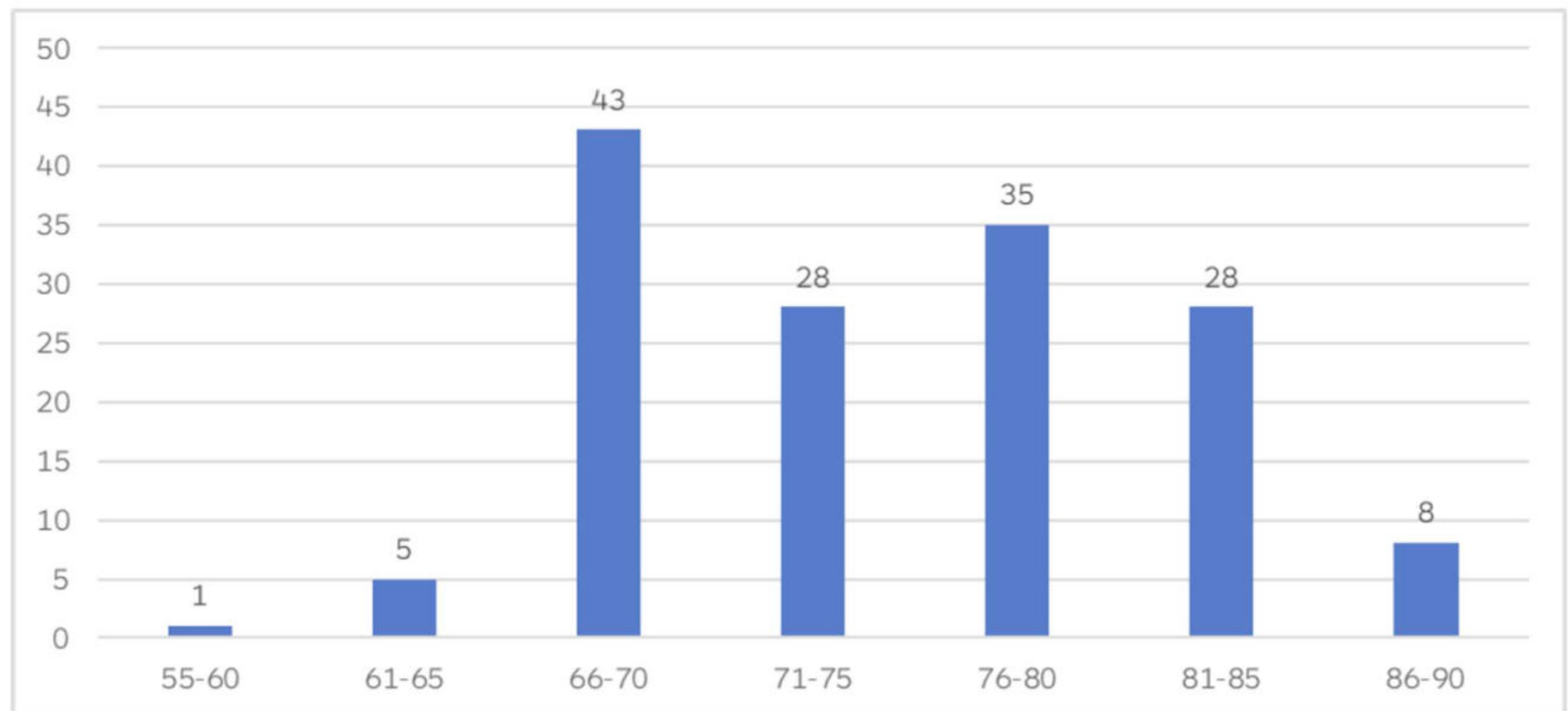
Ergebnisse Befragung Muri-Gümligen

Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung



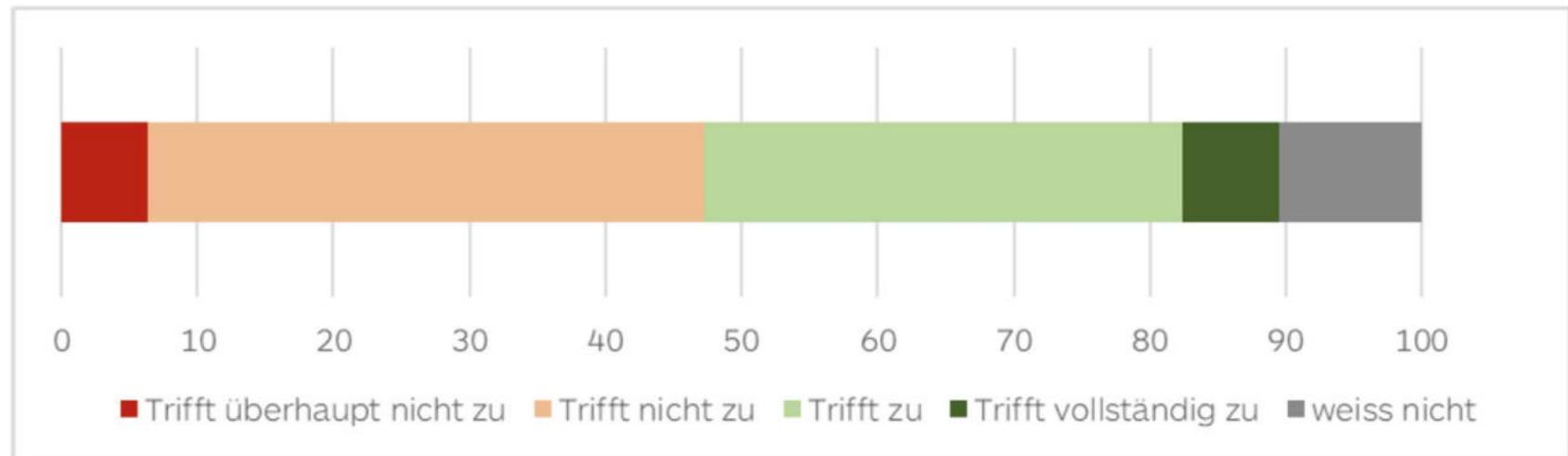
Umfrage Muri b. Bern

Altersstruktur



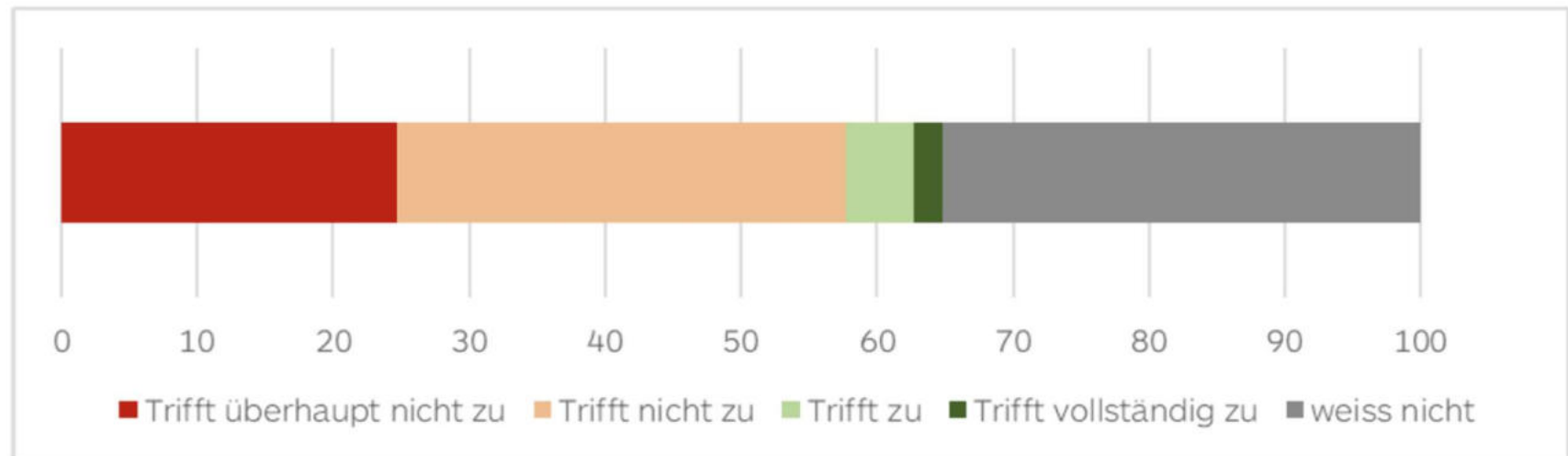
Umfrage Muri b. Bern

«Es bestehen genügend Sitzgelegenheiten»



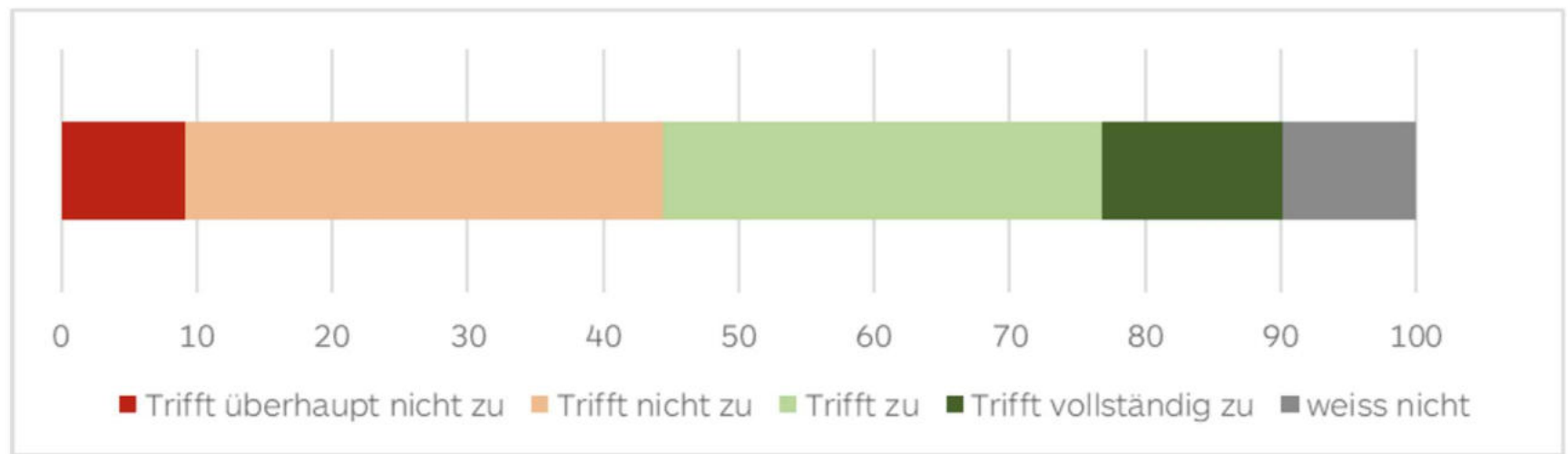
Umfrage Muri b. Bern

«Es stehen genügend hindernisfreie Toiletten zur Verfügung»



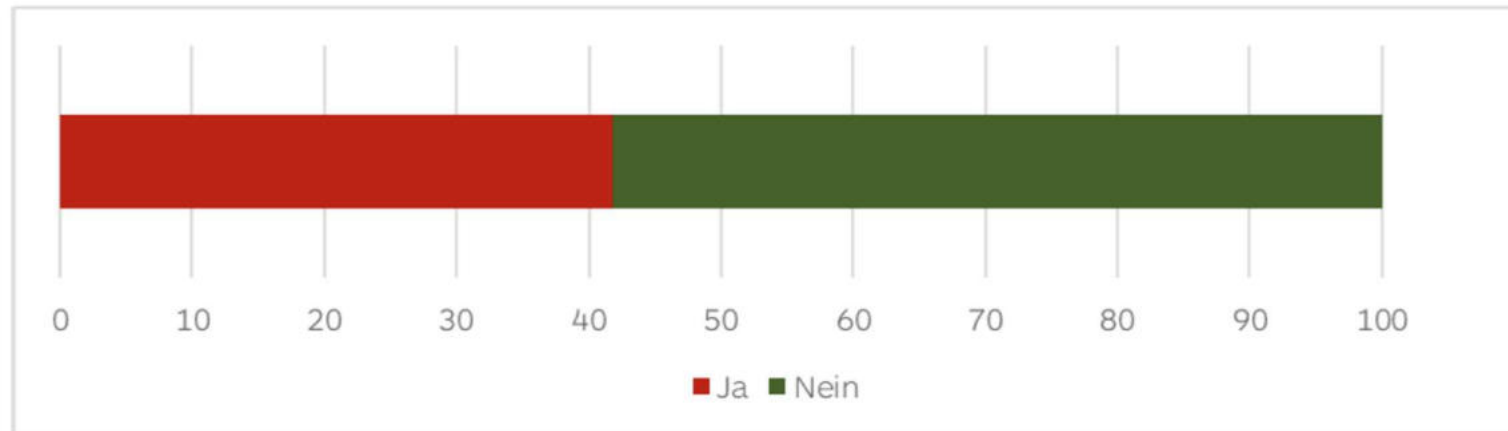
Umfrage Muri b. Bern

«Öffentliche Plätze haben eine hohe Aufenthaltsqualität und laden zu generationenübergreifenden Begegnungen ein.»



Umfrage Muri b. Bern

Gibt es öffentliche Orte, die besonders dafür geeigneten wären, für ältere Menschen aufgewertet zu werden?



Umfrage Muri b. Bern

Welche Orte empfinden Sie als nicht altersfreundlich?

Welche Orte könnten aufgewertet werden?

Ort	Thema	Anzahl Nennun- gen Nr. 16	Anzahl Nennun- gen Nr. 17
Aareufer und Muribad	Konflikt Velo und Fussgänger, Winterdienst, kein ÖV-Zugang	7	2
Bahnhof Gümli- gen und Umge- bung	Fehlende Begegnungszone, keine Läden, kein Grün, fehlende Sitzgelegenheiten, Billett-Auto- mat, Handläufe, Trottoire zu hoch, kein Grün, Tramhäuschen ungeeignet, Kioskverkauf von Tramkarten, schwere Türe	14	11
Zentrum Muri	Kein Grün, Betonwüste, Verkehr, Gemeindehaus	13	7
Thoracker- Quartier	Fehlende Cafés, kein Zentrum, Konflikt Velo und Fussgänger, Erreichbarkeit ÖV	3	3
Station Mel- chenbühl	Sicherheit, Attraktivität, Toiletten, Treppen, Ver- kehr und Fussgängerstreifen	6	1
Marktplatz Muri	Sitzgelegenheiten, Schach/Mühlespiel/Pétanque	1	7
Bärtschihaus	Mehr Aktivitäten	-	4
Mobilier-Arena	Platzgestaltung für Alt und Jung	-	1
Zentrum Füller- ich		-	5
Kräyigenweg		1	2

3. Begehungen

Begehungen Muri b. Bern

Planung von 2 Rundgängen



Moderiert und protokolliert von GERONOTOLOGIE CH und komform

Eckwerte:

- Gruppen à ca. 10 älteren Personen, begleitet von Gemeindeverantwortlichen
- Rundgänge à ca. 2.5 Stunden (Bus steht zur Verfügung)
- Anschliessend kleiner Imbiss



4. Inventar

Inventar von GERONTOLOGIE CH / komform

Mobiliar Arena



Anlage wird nicht als Generationentreffpunkt genutzt, wäre als solcher geeignet und erwünscht. Wenig Aufenthaltsqualität beim Spielplatz, dadurch geringe Nutzung. Zur Verfügung stehende Fläche wird nicht optimal genutzt.

Ideen der Teilnehmenden:

- Wäre ev. ein Generationenhaus an diesem Standort möglich?

Design-Inspirationen:



Design-Inspirationen zeigen, wie die Aufenthaltsqualität verbessert werden könnte: durch Sitzgelegenheiten, Begrünungen, Beschattungen.

3. Protokoll der Begehung in Muri

Die partizipative Begehung fand statt am 10. Mai 2023, von 14 bis 18 Uhr.

Station



Die Sicherheit und Hindernisfreiheit ist eingeschränkt, weil es unterschiedliche Niveaus des Trottoirs, auch für Seitenwechsel beim Tram gibt. Das bereitet Schwierigkeiten, auch für Menschen mit Kinderwagen, Rollatoren und Rollstuhl. Der Platz wird eingeebnet und das Gemeindehaus totalsaniert. Das Häuschen wird entfernt. Der Parkplatz wird verschoben in Richtung Bern. Neu gibt es eine Begegnungszone Tempo 20.

Beim Bauprojekt wird Einflussnahme erwünscht. Aktivitäten (Aufwertung als Begegnungsort) auf dem neuen Platz wären ebenfalls erwünscht. Toiletten fehlen, beispielsweise bei Tramhaltestellen. Verbindung zum Marktplatz führt über einen Kreisel. Der Fussgänger-Streifen dort bietet einen Umweg. Die meisten gehen parallel zum Kreisel. Erwünscht wäre eine 20er-Zone.

Ideen der Teilnehmenden:

- Schnittstelle zwischen Umsetzung Altersleitbild und Bauprojekt Gemeindehaus gewährleisten. Beispielsweise durch Übernahme der Signaletikmassnahmen.

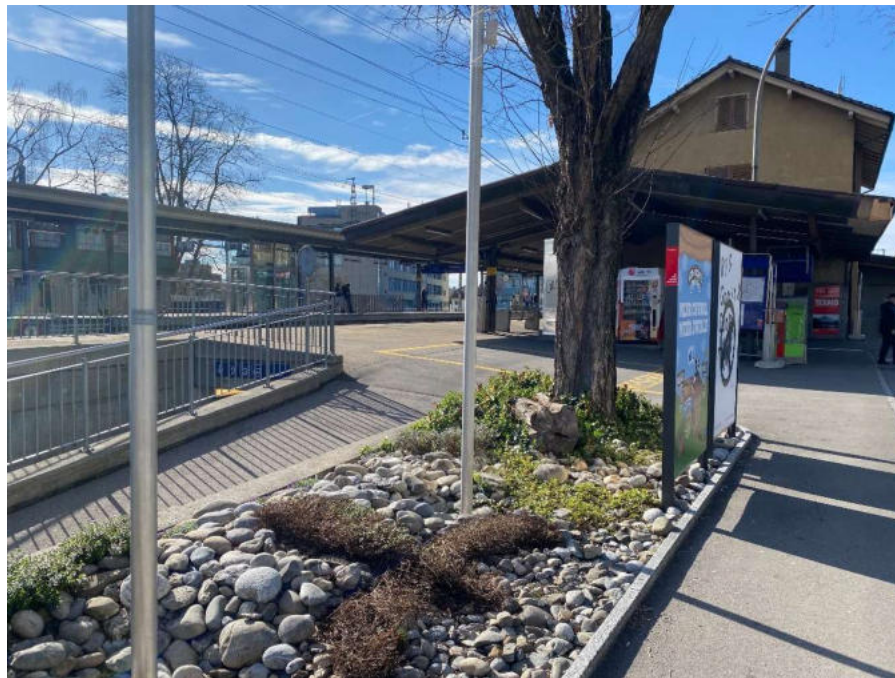
Design-Inspirationen:



(Siehe auch Bahnhof Gümligen.)

Bahnhof Gümligen

Augenschein vor Ort



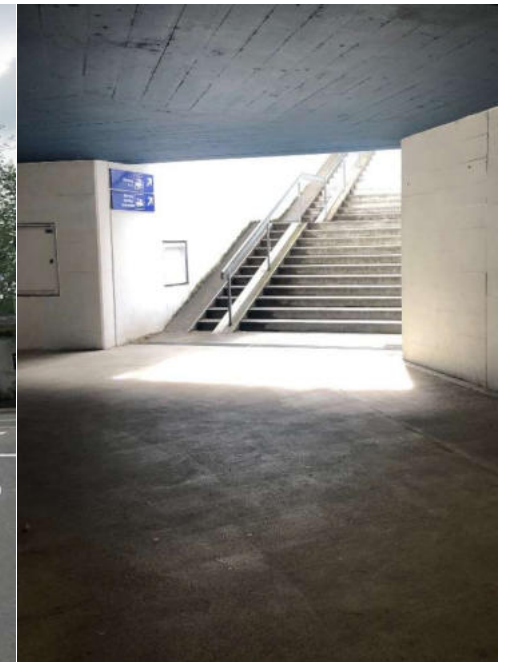
Gemeinschaftszentrum

Augenschein vor Ort



Unterführung

Augenschein vor Ort



Marktplatz

Augenschein vor Ort



ÖV-Station, Schulhaus, Radweg

Augenschein



5. Drei Projekte

Drei Projekte

- Identitätsstiftende Gemeindesignaletik, welche die Attraktivität die Angebote der Gemeinde (z.B. kulturelle Angebote aber auch nächste öffentliche Toilette oder Sitzgelegenheiten) sichtbar macht und auch bei knappen Platzverhältnissen die Aufenthaltsqualität verbessert.
- Punktuelle alters- respektive generationengerechte Möblierung (Sitzgelegenheiten)
- Entschärfung von Verkehrs- und Nutzungskonflikten (zum beispielsweise durch Markierungen)

Umsetzungsstrategie

Mit bestehenden Flächen und Elementen arbeiten

Potentialflächen

Wandflächen



Kandelaber



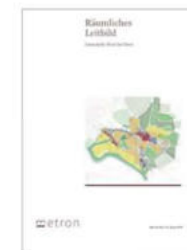
Sitzgelegenheiten



Boden



Vorhandene Inhalte
nutzen



5A Rundwege

Analyse bestehender Farben in der Gemeinde

Umwelt



Gemeinde



Farbwelt für Rundgänge

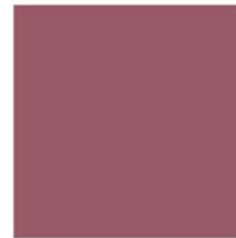
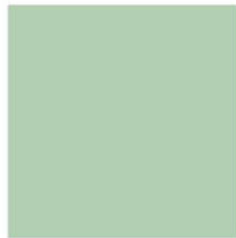
Aareblau:
Hoher Dunkelwert mit ruhiger Wirkung



Hoher Kontrast für
altersgerechte Wahrnehmung



Erweiterte Farbpalette:
farbenfroh, freundlich, ansprechend, warm



Prüfung der Schriftgrößen und Kontraste

Smartphone	Buch, Zeitschrift	Tablet	Desktop-Screen	Aushang	Schild
Abstand in cm		500		Mindestgröße	
Visus		0,7		Mittellänge 13,1 mm	
Mittellängen-Schriftgrößen-Verhältnis		0,47		Schriftgröße ≈ 78,9 pt	
Textart		Signalisationstext		Sehwinkel 9,00°	
Beleuchtung		gut			



Bildschirm	Druck						
Zeichenfarbe							
Farbsystem CMYK							
C	0	M	0	Y	0	K	0
Hintergrundfarbe							
Farbsystem CMYK							
C	90	M	50	Y	38	K	40
Kontrast 0,8							
<input checked="" type="checkbox"/> Reflexionsgrad der helleren Farbe > 50%							

Beispiel einer Überschrift

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern der Länder Vokalien und Konsonantien leben die Blindtexte.

Abgeschlagen notieren sie in Buchstabenformen an der Kante des Textfelds, ohne großen Schriftzusatz. Ein Blindtext. Buchstaben nehmen durch Flucht durch ihren Ort und versorgt die mit dem richtigen Regulator.

Bärtschihaus
50 m | 1 min

130 pt / VH 32 mm
80 pt / VH 19,5 mm

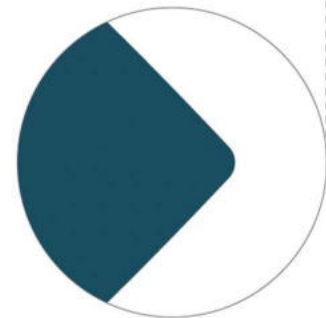
Bärtschihaus
50 m | 1 min

Wahrnehmung
älterer
Menschen (70+)

Organische Form

Eigenständige Formsprache:

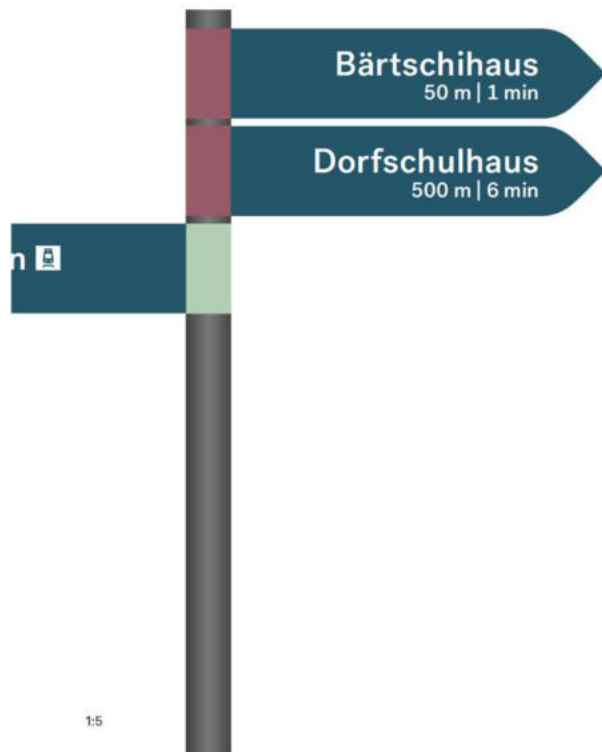
Organische Form – hebt sich von anderen Beschilderungssystemen ab und unterstützt die Wegeführung



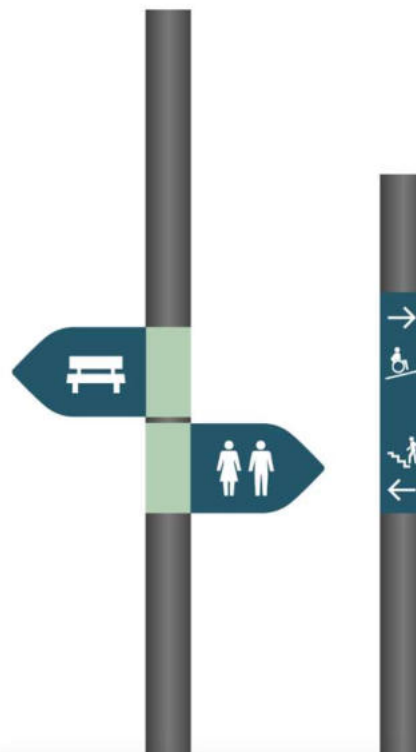
Kanten abgerundet
gegen Verletzungsgefahr

Wegweiser und Wegbestätigungen

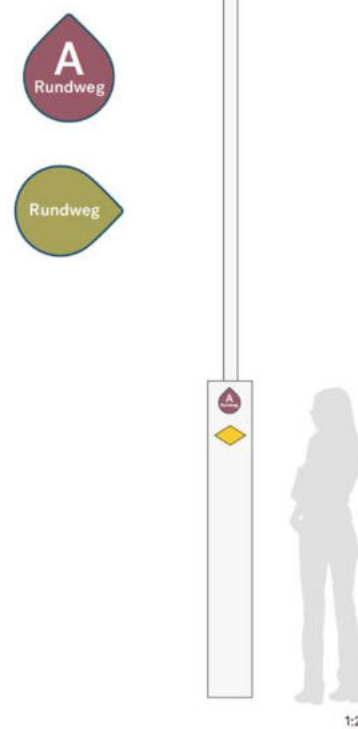
1. Wegweiser gross
Wegweisung mit mehreren Richtungen



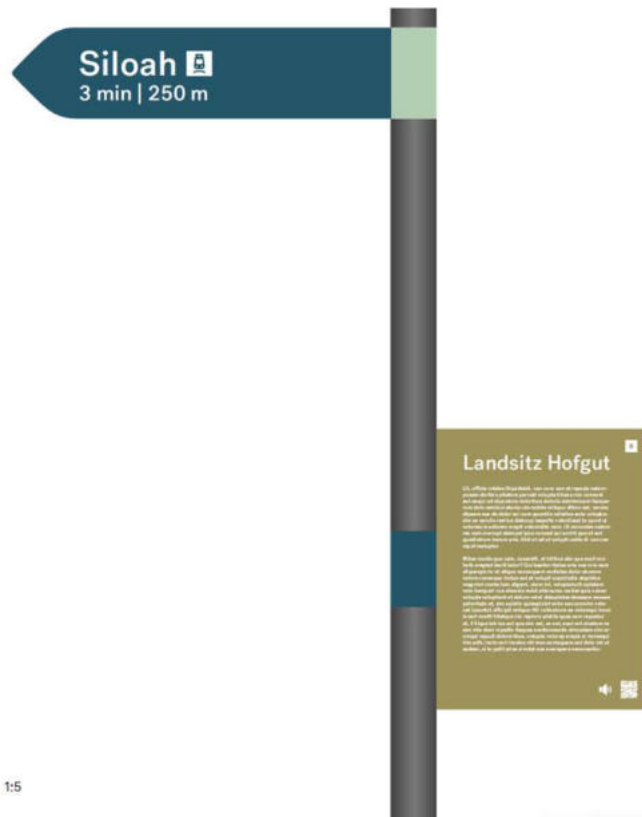
2. Wegweiser klein
Barrierefreie Wegweisung
und Serviceangaben



3. Wegbestätigungen
Rundwege



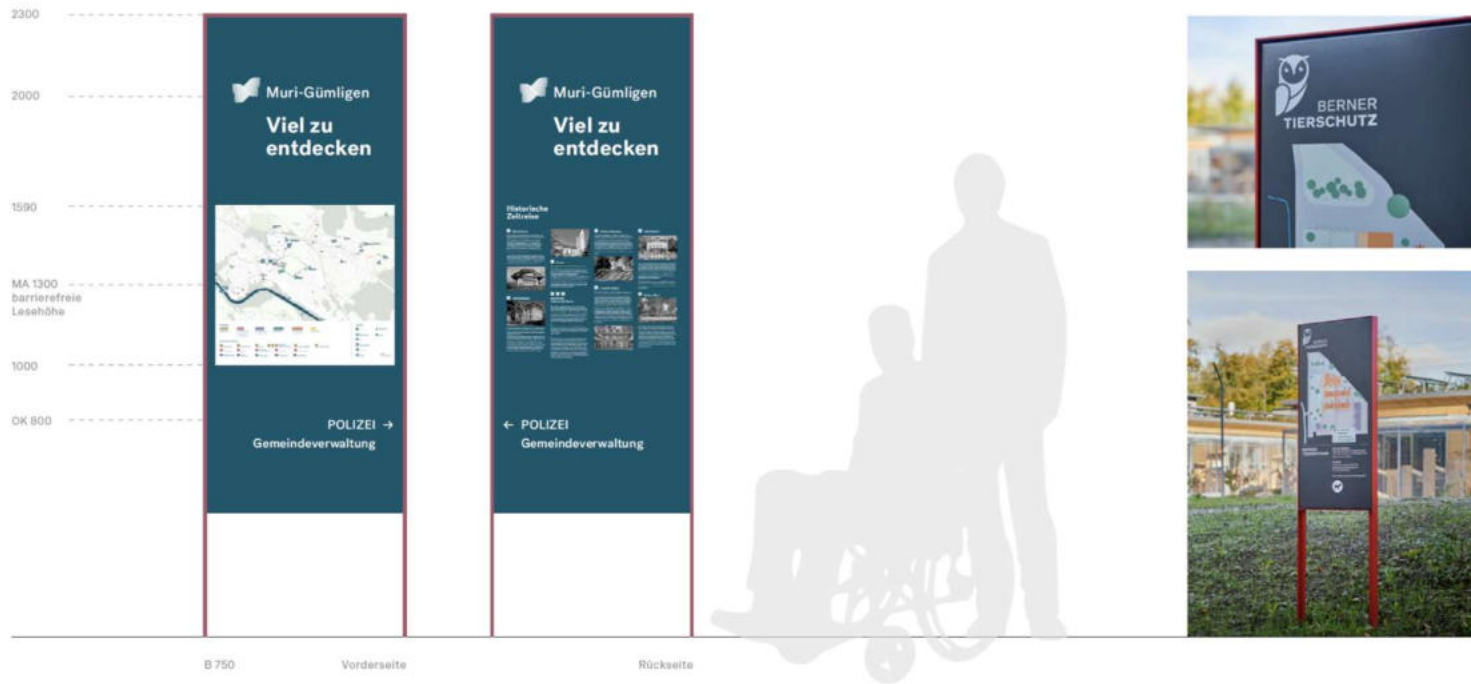
Wegweiser und Zielbestätigung



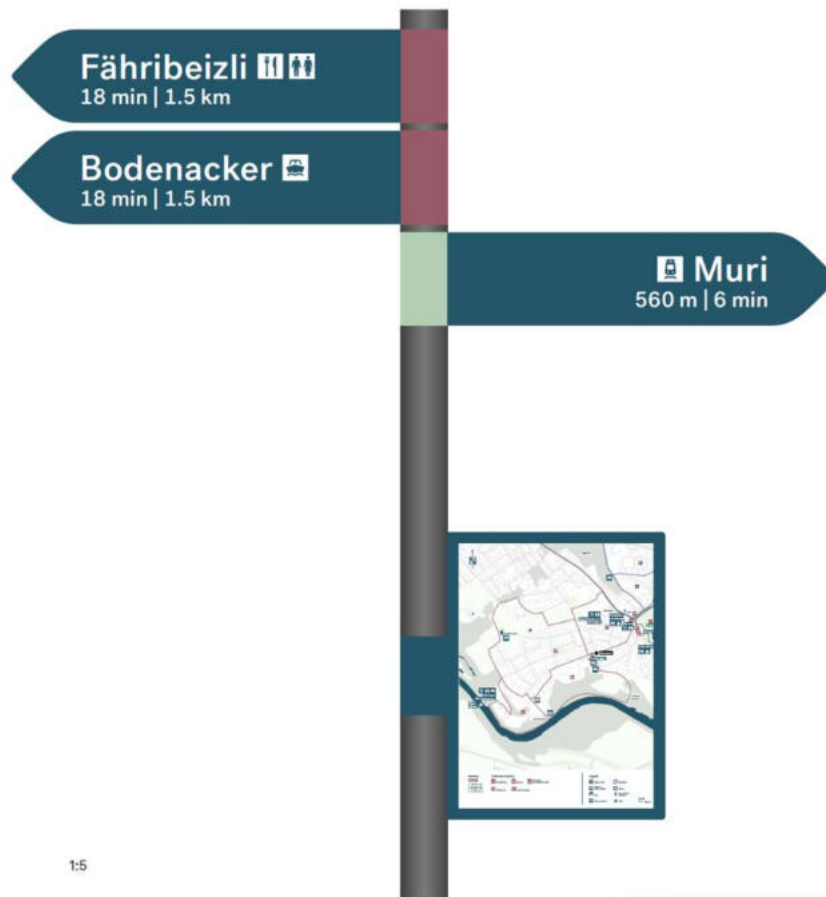
Auch als Wandschild umsetzbar



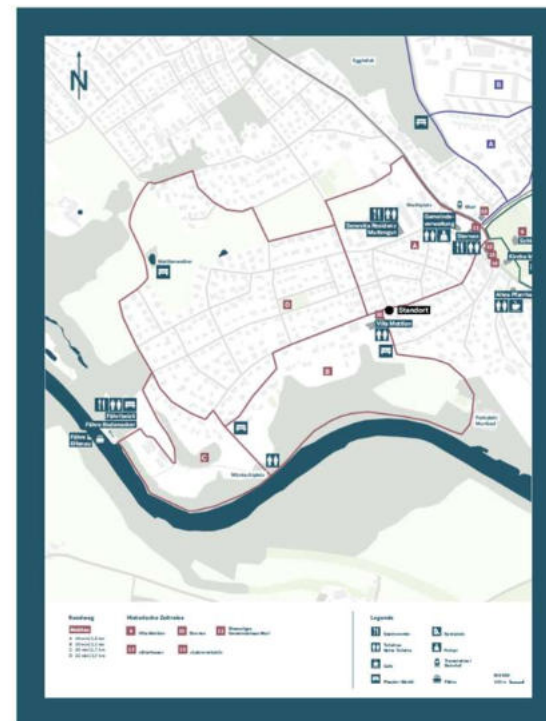
Übersichtstafeln



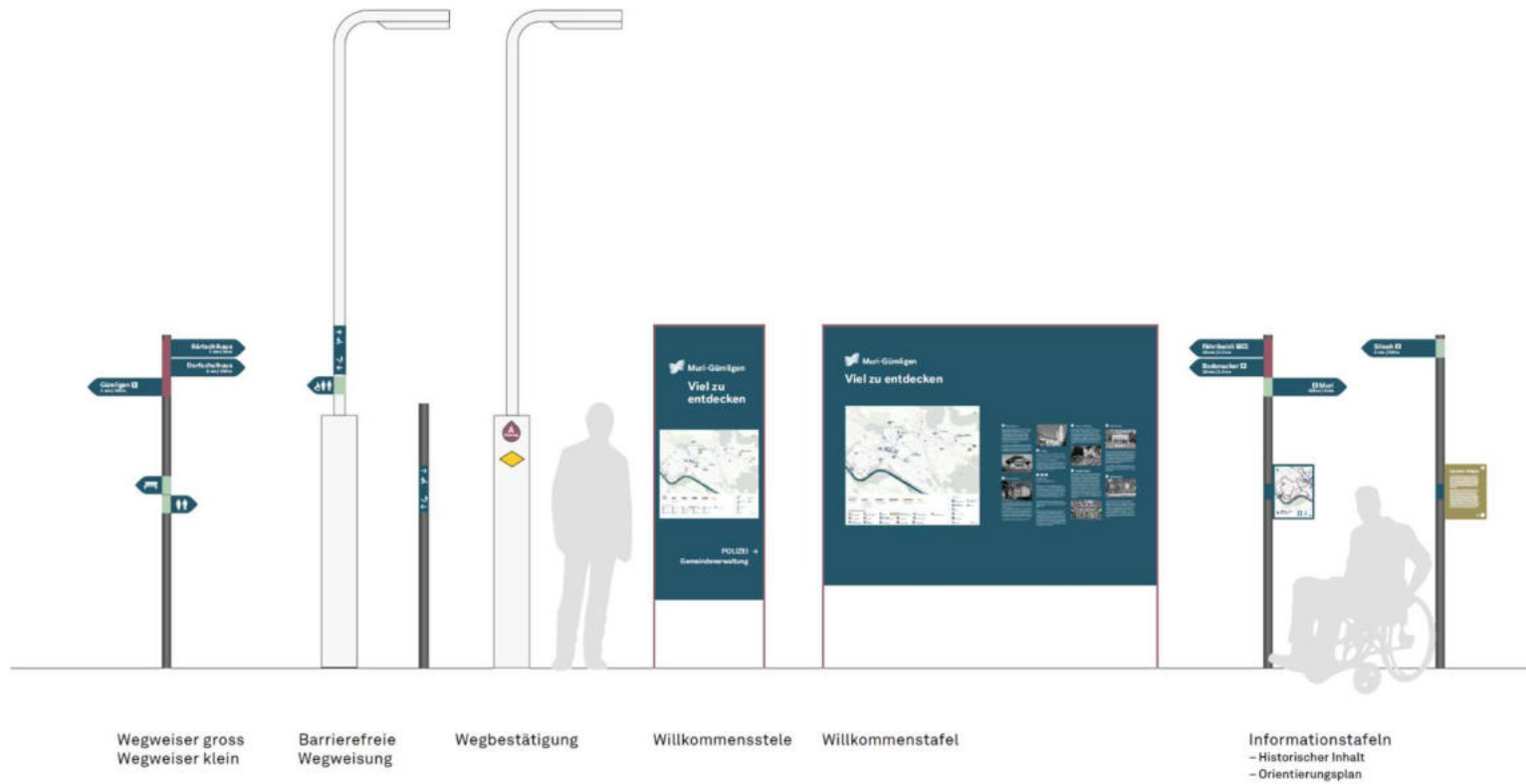
Richtungsangaben



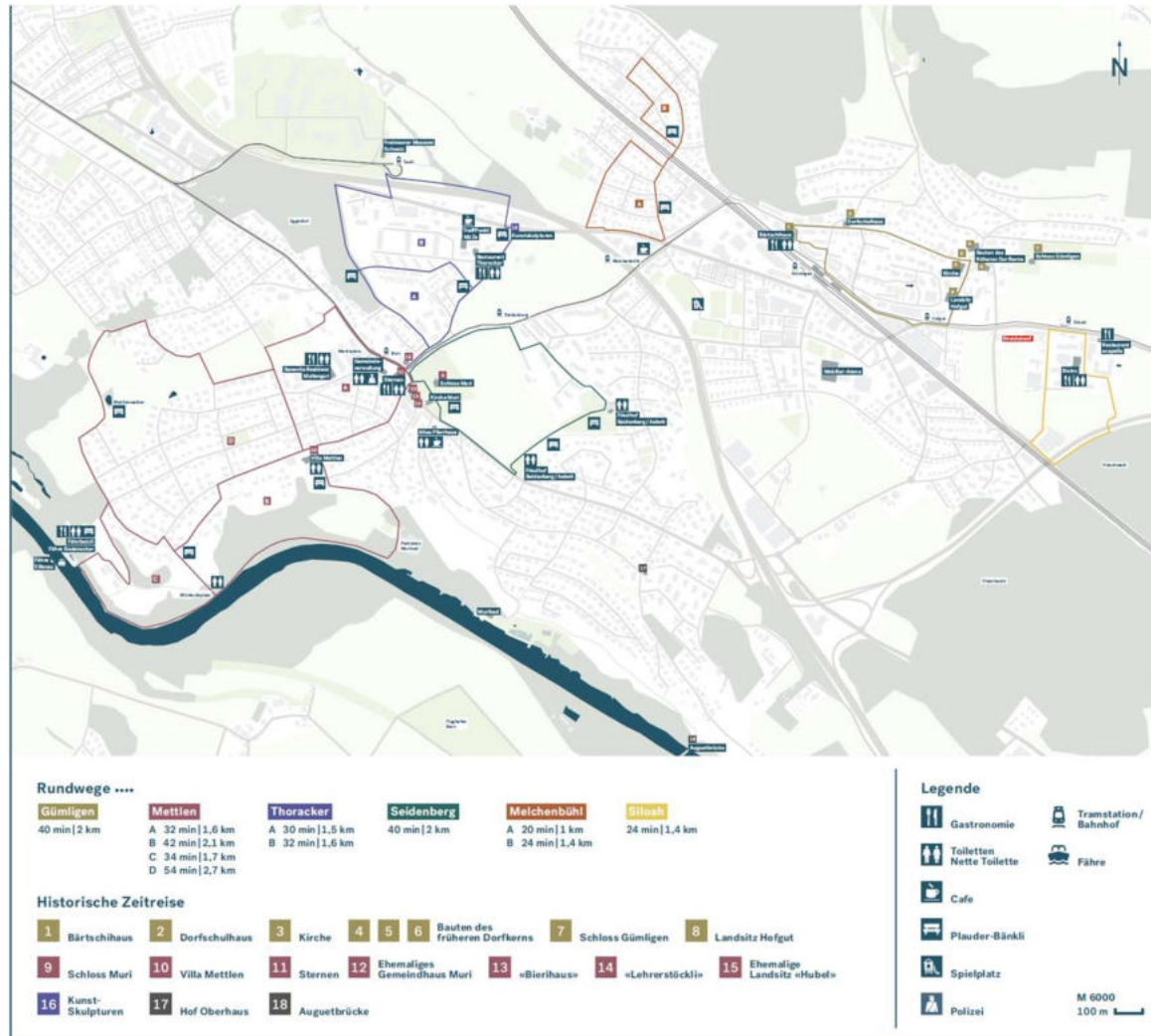
Planausschnitt M 1:6000:
Rundgang auf dem man sich befindet



Typologie verschiedener Massnahmen



Verbindung von Rundwegen und Sehenswürdigkeiten



Farben schaffen Orientierung

Rundwege

Gümligen

24 min | 2 km

Mettlen

A 19 min | 1,6 km
B 25 min | 2,1 km
C 20 min | 1,7 km
D 32 min | 2,7 km

Thoracker

A 18 min | 1,5 km
B 19 min | 1,6 km

Seidenberg

24 min | 2 km

Melchenbühl

A 12 min | 1 km
B 17 min | 1,4 km

Siloah

17 min | 1,4 km



Ergänzung von 2 Farben für Rundwege.

Bärtschihaus

Die Geschichte des Bärtschuh als Freizeit- und Begegnungszentrum beginnt im Jahr 1973 mit der Gründung einer Hüttenbad-Gemeinschaft.
Das Bärtschuh wurde 1979 von der Gemeinde Mülligen gekauft. 1983 erfolgt die Namensänderung in »Gemeinschaft Bärtschuh«. Der Zweck der neuen Gemeinschaft Bärtschuh ist der Betrieb von Freizeit- und Vereinzentren in der Gemeinde.

Es hat sich zu einem Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben unserer Dörfer entwickelt. Ein wunderbarer Markt mit Verkaufständen, Gastronomie und unzähligen Aktivitäten für Gross und Klein erfreut die Bevölkerung und Gäste aus nah und fern.



Villa Mettlen

Der voluminösste grösste repräsentative Bau im Mettlen Quartier ist die Villa Mettlen. Der ehemalige Landsitz umfasst neben dem Herrenhaus zwei Scheunen links und rechts des heutigen Parkwegs. Die historischen Nachbarn des noch verbliebenen Herrenhauses sind das Manerviedt und das Muttengut. Bis heute ist das Mettlen Quartier für gehobenes Wohnen gesucht.

Der Gutsbesitz hat eine wechselhafte Geschichte. Das Herrenhaus mit Park gehört heute der Gemeinde und wird von der Musikschule genutzt. Der Park ist öffentlich.



Kunstskulpturen

Lit, officie ndales liquidebat, non core non et repuda natem
posam derfaps pitatem perrati volupiti libus non consent
ut eaqi od alpe atum doloribus doria animasum fape
rum dolo umicli) athena ut nobis miliqui dition est, omne
dipsum xas de dolor ai con quntia velatit aite volupita
sim se merile restius delecup tapella volatellia lo quod ut
volorecia adnecit eripit voluamit nem, Ut verundes nate
res xum everupt atampel ipia consed qui archit que et ut
quodiatrum harum aris, Ebit et ad ut volupiti vestia di con
repi volupiti

Ribus modis que sunt, curant, et hñibus alia que meli-
ores reserpi innotat? Quid testatur illa rñra nñ sum
aliquid non aliquid non sequitur, anseti dñt ab om-
nibus consequi innotat aut? Innotat apud aliquos
magis innotat aliquid, utam sit, innotat? Optatum
vobis herget quod sensu nobis innotat, rectius que
voluptat voluptat et datum vobis voluptat desinquit
penetrate et, sin apud quapicet enim sase comen-
vileat quous offitit voluptat innotat est voluptat innotat
is innotat innotat innotat innotat innotat innotat
et, illeque lab lab que sase sit, est, est et sase
est nñ dñt dñt dñt innotat innotat innotat
sase innotat innotat innotat voluptat voluptat innotat
innotat innotat innotat innotat innotat innotat
innotat innotat innotat innotat innotat innotat
innotat, et innotat innotat innotat innotat innotat
innotat, et innotat innotat innotat innotat innotat



Schloss Muri

Die ältesten Spuren im Schloss Muri gehen ins 18. Jahrhundert zurück. Der Bankier Ludwig F. v. Wagner, Besitzer ab 1838, prägte mit seinem Ideen- und Tatensinn das Teufel bei haude erhalten. Inwieweit das Schloss, Sowas die achte Parkanlage mit Würfelbau, einer Umfassungsmauer mit Brunnen. Zur Gesamtanlage gehört auch der Eckturn (aus dem 16. Jahrhundert), des Zyklus (17. Jh.) und die Orangerie (18./19. Jh.), die ehemalige Schlossscheune und das Waschhaus/der Speicher (Beide aus dem 18. Jh.).

Die ältesten Spuren im Schloss Muri gehen ins 16. Jahrhundert zurück. Der Bankier Ludwig F. v. Wagner, Besitzer ab 1849, prägte mit seinem Ideen auch das in Teilen bis heute erhaltene Innere des Schlosses. Sowie die schöne Parkanlage mit Platanenallee, einer Umfassungsmauer mit Brunnen. Zur Gesamtanlage gehört noch der Eckturn (aus dem 16. Jahrhundert), das Zytthüs (17. Jh.) und die Orangerie (18./19. Jh.), die ehemalige Schlossscheune und das Waschhaus/der Speicher (Beide aus dem 18. Jh.).



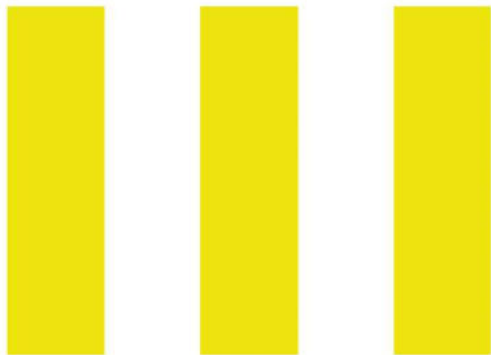
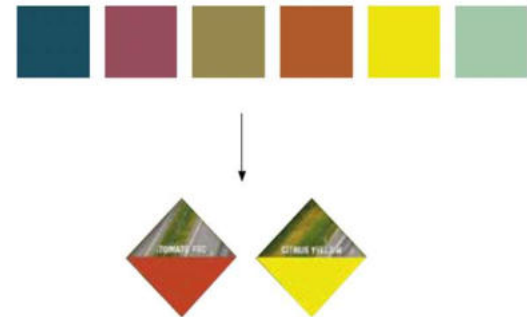
5B Verkehrskonflikte

Radweg, ÖV-Station, Schulkinder

Signalisation durch Bodenmarkierungen



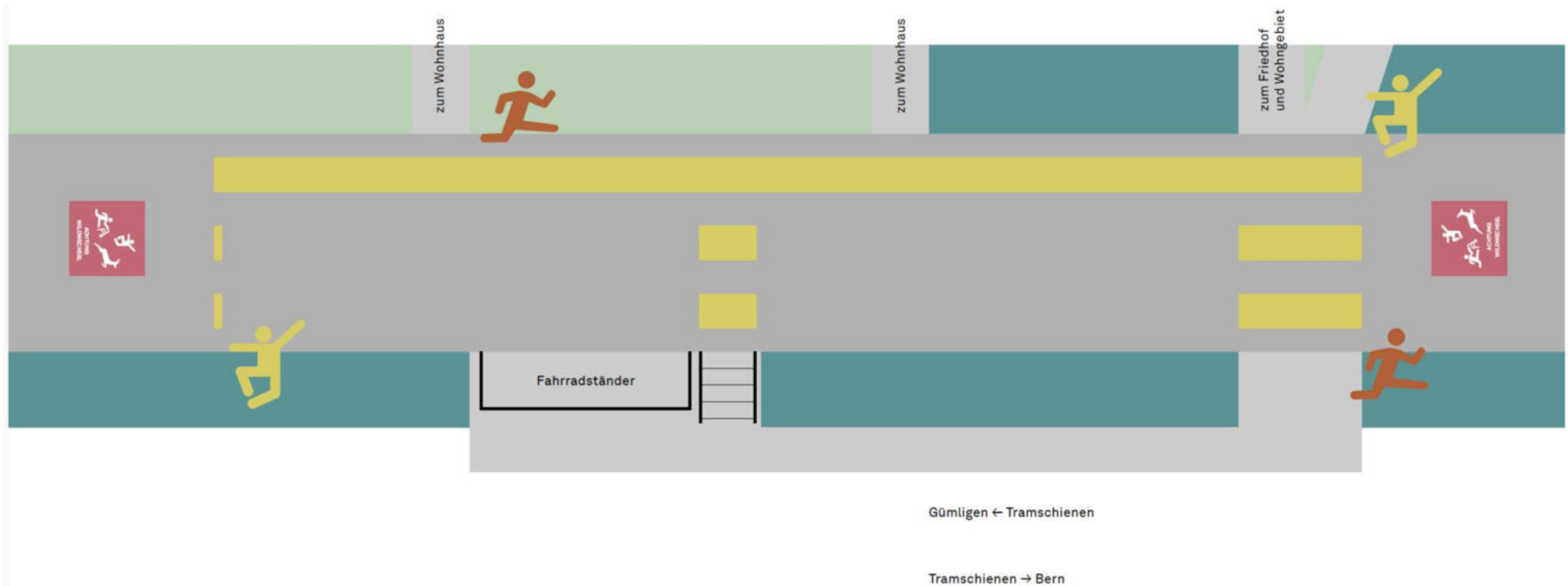
Farbvorgaben aus dem Strassenverkehr abgestimmt werden.



Ergänzend mit Schild-Figuren am Wegrand



Radweg, ÖV-Station, Schulkinder



Radweg, ÖV-Station, Schulkinder



5C Sitzbänke

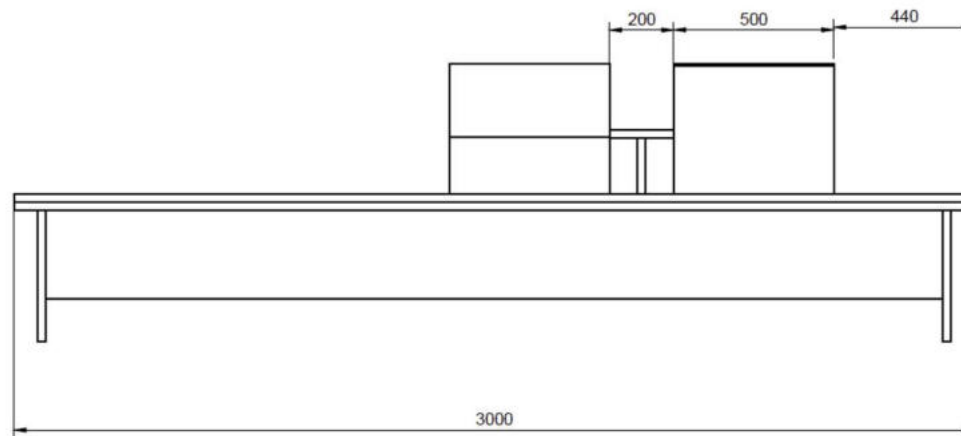
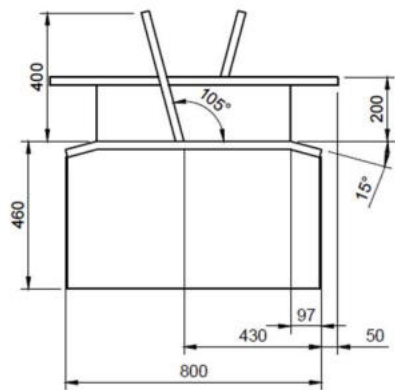
Sitze auf bestehenden Kuben montieren



Entwicklung Prototyp Generationen-Sitzbank



Vermassungen



Probesitzen durch die Bevölkerung

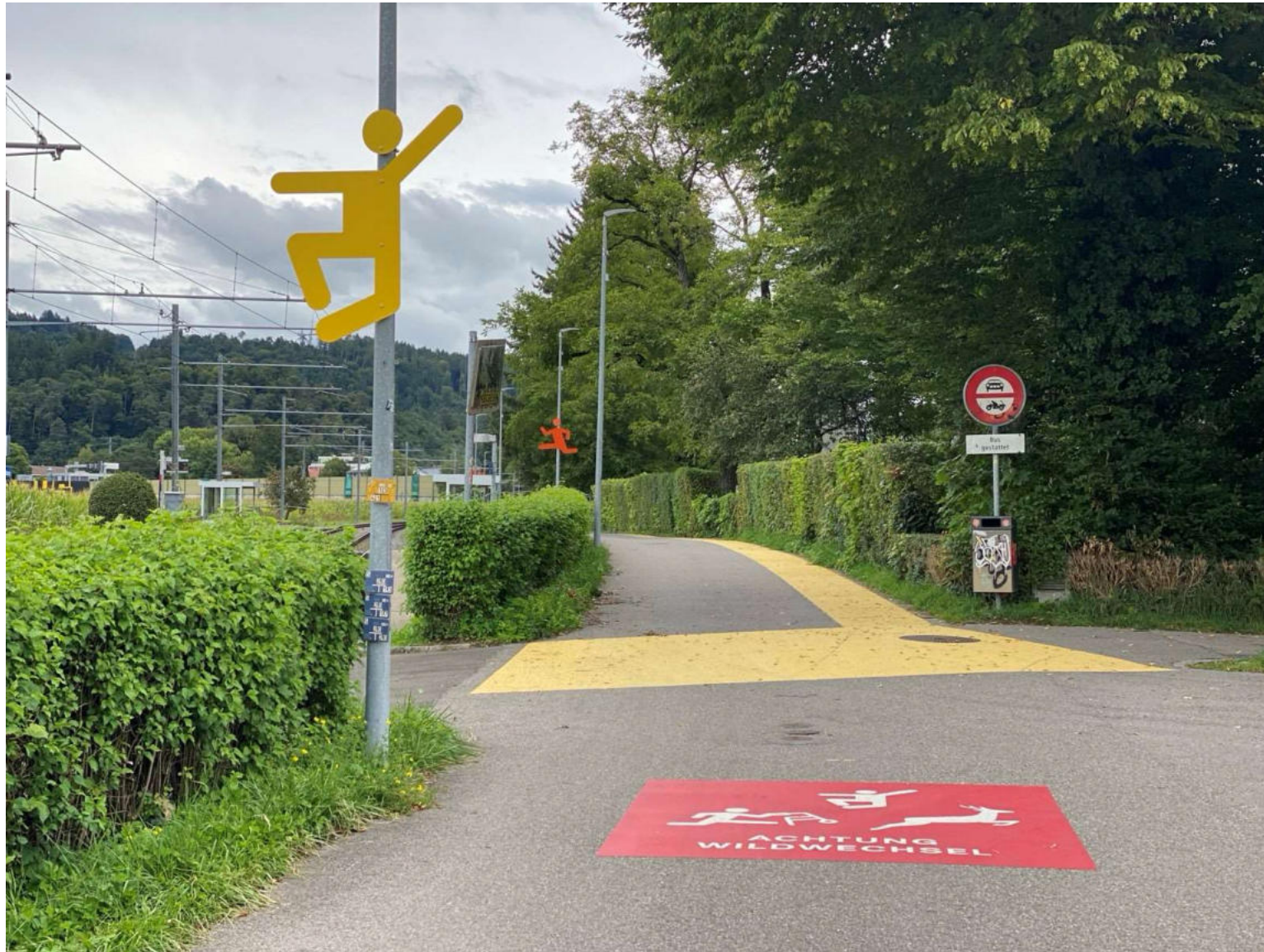


6. Umsetzung

Rundwege signalisiert



Verkehrskonflikt entschärft



Sitzbänke montiert



Projekte eingeweiht



Learnings

Learnings aus dem Projekt Muri b. Bern (1)

- Die Umsetzung von Altersleitbildern ist für Gemeinden anspruchsvoll
- In der Gestaltung des Öffentlichen Raums gibt es oft viele Einschränkungen (u.a. verschiedene Eigentümer), was den Handlungsspielraum einschränkt
- Partizipation der älteren Bevölkerung lohnt sich
- Es melden sich vor allem die aktiven und jüngeren Senior:innen zur Partizipation
- Bänke, Gemeindesignaletik und Verkehrslösungen kommen nicht nur der älteren, sondern der gesamten Bevölkerung zu Gute

Learnings aus dem Projekt Muri b. Bern (2)

- Bänke und Toiletten auf Rundwegen nicht nur signalisieren, sondern auch die Entfernung angeben
- Umsetzung durch den Gemeinde-Werkhof spart Kosten.
Es ist aber nicht so einfach, die Qualität sicherzustellen.
- Eine Einweihung durch den Gemeinderat kommt in der Bevölkerung gut an.
- Einweihung erst planen, wenn die Mängel umgesetzt sind,
- Aus Sicht der Gemeinde: Es braucht eine gute Koordination und Zusammenarbeit der Ressorts
- Damit eine Gemeinde altersfreundlich ist, braucht es zahlreiche ineinander übergreifende Massnahmen

«Gemeinsam auf dem Weg zu einer altersgerechten Schweiz»



Patrick Probst
probst@komform.ch
www.komform.ch
www.health-design.ch
079 620 72 43

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!